



GIORNATE
degli AUTORI
VENICE FILM FESTIVAL 2022



BEST ACTRESS

ADILA
BENDIMERAD

DALI
BENSALAH

NADIA
TERESZKIEWICZ

MOHAMED
TAHAR ZAOUÏ

IMEN
NOËL

ALGIERS, 1516

THE LAST QUEEN

EL AKHIRA

الآخرى

A FILM BY
DAMIEN OUNOURI & ADILA BENDIMERAD

WITH TENDU KHILOULI AHMED ZITOUNI TARIK BOUARRARA SLIMANE BENDOUARI AHMED MEDDAH LEILA TOUCHI MINA LACHTER KADER AFFAK SCRIPT ADILA BENDIMERAD & DAMIEN OUNOURI DOP SHADI CHAABAN SOUND AMINE TEGGAR LI DAN-FENG BOOK CHIEN COSTUME DESIGN JEAN-MARC MIRETÉ SET DESIGN FERIEL GAZMI ISSIAKHEM Y AD FOUAD TRIFI FIGHT DIRECTOR SAMIR HADDADI EDITING MATTHIEU LACLAU YANNI SHAN TSAI ORIGINAL SCORE EUGENI & SACHA GALPERINE COLOR GRADING YOV MOOR VFX TU WEI TING EVAN WEN HALIM MEKHANCHA LINE PRODUCER YACINE LALOUÏ PRODUCERS ROGER HUANG JUSTINE O. HUGO LEGRAND-NATHAN YACINE MEDKOUR EXECUTIVE PRODUCERS ADILA BENDIMERAD PATRICK SOBELMAN DAMIEN OUNOURI AJAJ INTAJ AND AGAT FILMS PRODUCTION IN COPRODUCTION WITH LE CENTRE ALGERIEN DE DEVELOPPEMENT DU CINEMA (CADIC) SOPHINERGIE & THE RED SEA FILM FESTIVAL FOUNDATION YITIAO LONG HU BAO INTERNATIONAL ENTERTAINMENT CO. BIRTH 2 HORLOGES PRODUCTION WITH THE SUPPORT OF FDIATC DU MINISTERE DE LA CULTURE ET DES ARTS ALGERIEN AIDE AUX CINEMAS DU MONDE - CNC - INSTITUT FRANÇAIS TAIWAN CREATIVE CONTENT AGENCY (TAICCA) - JAPAN'S INTERNATIONAL CO-FUNDING PROGRAM (IICP) SUNNYLAND AS A MEMBER GROUP OF ART DOHA FILM INSTITUTE INSTITUT FRANÇAIS D'ALGERIE - AMBASSADE DE FRANCE EN ALGERIE - THE ARAB FUND FOR ARTS AND CULTURE (AFAC) FRENCH DISTRIBUTION JOURZÉTÉ INTERNATIONAL SALES ORANGE STUDIO, THE PARTY FILM SALES



TAJ INTAJ, AGAT FILMS AND FIRST HAND FILMS
PRESENT

THE LAST QUEEN

A FILM BY
DAMIEN OUNOURI & ADILA BENDIMERAD

الآخيرة

ORIGINAL TITLE:
EL AKHIRA / LA DERNIÈRE REINE
ENGLISH TITLE:
THE LAST QUEEN

LANGUAGE:
ALGERIAN ARABIC & BERBER, CORSICAN, SERBO-CROATIAN, FINNISH, SABIR

RUNNING TIME: 110 MIN
FORMAT: 2K
RATIO: 1,85
SOUND: 5.1
COLOR/B&W: COLOR

VERLEIH

FIRST HAND FILMS
NICOLE BIERMAIER
VERLEIH@FIRSTHANDFILMS.CH
+41 44 312 20 60

PRESSE

PROSA FILM
ROSA MAINO
OFFICE@PROSAFILM.CH
+41 44 203 56 04

WORLD SALES

THE PARTY FILM SALES
ON BEHALF OF ORANGE STUDIO
SALES@THEPARTYSALES.COM
+33 1 40 22 92 15

PRODUCTION

AGAT FILMS / EX NIHILO (FRANCE)
ORANGE STUDIO (FRANCE)
TAJ INTAJ (ALGERIA)
TAICCA (TAIWAN)
RED SEA FUND (SAUDI ARABIA)

SYNOPSIS

Algerien, 1516. Der Pirat Aruj Barbarossa befreit Alger von der Tyrannei der Spanier und ergreift die Macht über das Königreich. Ihrer Allianz zum Trotz soll er den König Salim Toumi ermordet haben. Entgegen aller Widrigkeiten stellt sich ihm eine Frau entgegen: Königin Zaphira. Zwischen Historie und Legende erzählt die Reise dieser Frau von einem Kampf, von persönlichen und politischen Turbulenzen, die zum Wohl von Algier überstanden wurden.





INTERVIEW MIT ADILA BENDIMERAD UND DAMIEN OUNOURI

Wie ist Ihr Film **THE LAST QUEEN** entstanden?

Adila Bendimerad: In einem Buch über Algerien und seine berühmten Persönlichkeiten entdeckte ich Zaphira, die Frau eines Königs, deren Geschichte irgendwo zwischen Legende und Realität spielt. Mir wurde sehr schnell klar, dass diese Figur im Laufe der Jahrhunderte von Historikerinnen und Chronisten in Frage gestellt und unterstützt wurde. Jedes Mal, wenn sie auftaucht, mischt sich eine überwältigende Sehnsucht mit einer Neubewertung ihrer Existenz. Dieser «Knoten» bot mir die Gelegenheit, die Frage nach der Auslöschung von Frauen in der Geschichte zu stellen und nach der Macht einer Legende, die zu einem entscheidenden und nie zuvor repräsentierten Zeitpunkt in der Geschichte von Algier, spielt. Ob sie nun eine Legende ist oder Realität, diese Frau prägt weiterhin die Fantasie der Algerier:innen. Ich habe mit Damien darüber gesprochen, und wir kamen zum Entschluss, diesem Projekt einen filmischen Rahmen zu geben.

Warum haben Sie dieses Thema für Ihren ersten Spielfilm gewählt?

A.B.: In Algerien gab und gibt es immer noch enorme Mittel für die Herstellung von Filmen und Statuen zur Verherrlichung von Nationalhelden. Das Ergebnis sind Werke, die grösstenteils und überwiegend männlich sind und vor allem Helden zeigen, die in dem Bemühen, sie konsensfähig zu machen, entmenschlicht werden. Die einzigen und seltenen Frauen, über die wir sprechen, sind diejenigen, die für ihre militärischen Leistungen anerkannt werden. Inmitten von all dem war Zaphira dissonant, sinnlich und vor allem nicht einvernehmlich. Für den Rest der Welt konnten wir damit dem Kino etwas anderes über uns selbst offenbaren.

Damien Ounouri: Ich sehe mich nicht in dieser überwiegend männlichen Verherrlichung. Ich will fiktionale Werke über das weibliche Geschlecht schaffen. Es gibt keinen besseren Weg, über eine Gesellschaft und eine Welt zu sprechen, als über Frauen zu sprechen und mit ihnen zu beginnen. Sie geben Leben. Sie erziehen. Sie sind das Herz unserer Gesellschaft, die sie fast heimlich bewässern. Ihr diskretes Handeln breitet sich in der Öffentlichkeit aus, oft indirekt über Männer, und beeinflusst die Welt. So genau wie möglich über Frauen zu sprechen, bedeutet für mich, so nah wie möglich am Menschen zu sein.



Wie sind Sie beim Schreiben der Geschichte von Zaphira, Ihrer letzten Königin, vorgegangen?

D.O.: Unsere Diskussionen waren hitzig. Wir waren aufgeregt und hatten Lust, eine Epoche ausserhalb der soziokulturellen und religiösen Themen zu erkunden, die die meisten unserer Filme aus dem so genannten «Süden» ausmachen, aber auch ausserhalb der Kolonialgeschichte. Wir haben uns erlaubt, unsere Geschichte und unsere Fantasie frei zu erobern. Da war etwas von Emanzipation zu spüren, das fröhlich und gesund ist.

Warum wollten Sie diese antike Welt, die das historische Universum von Zaphira bildet, neu erschaffen?

A.B.: Um endlich die fehlenden Bilder aus unserer Vergangenheit zu zeigen. Wir können nicht mit den schwarzen Löchern unserer Vergangenheit weitermachen, ohne einen Ort, an den wir uns zurücklehnen können. Uns fehlen etwa tausend und ein Film, um die Geschichte Algeriens, all der unterrepräsentierten Regionen und Kulturen zu erzählen. Zu lange wurden wir von anderen als Eingeborene ohne Individualität und Subjektivität «dargestellt». Wir müssen die Macht über unsere Geschichten zurückgewinnen.



Also ein Abenteuerfilm mit einem «s»?

D.O.: Ich bin ein grosser Filmliebhaber. Und ich möchte einen Film machen, den ich mir gerne anschau und wieder anschau, wie zum Beispiel die Filme von Paul Verhoeven, die ich als Kind gesehen habe. Sie haben diese reizvolle Seite des Kinos. Das wollte ich wieder zurückbringen. Das ist etwas, von dem ich mich leiten lasse. Wenn ich schneide, bleibe ich oft stehen, um zu sehen, wie mein Körper auf die Bilder reagiert und sich bewegt, um den inneren Rhythmus des Films besser zu spüren. Wenn ich das Gefühl habe, mich hinsetzen zu müssen, bedeutet das, dass ich zu statisch war und etwas verbessert werden muss. Ich mag es, wenn der Körper des Zuschauers aufgefordert wird und als Reaktion auf den Film reagiert.

Aber es gibt eine weibliche Strategin in Ihrem Film: Chegga. Macht das THE LAST QUEEN zu einem Frauenfilm?

A.B.: Chegga, die von Imen Noel gespielt wird, stammt aus einer einflussreichen Familie und ist von einflussreichen Männern umgeben. Sie ist eine geborene Politikerin. Zaphira, die zweite Frau des Königs, hat die Verbindung zu ihrem Vater und ihren Brüdern abgebrochen. Infolgedessen hat sie keinen Schutz und niemanden, der ihr zuhört. Was «wir erwarten», vor allem von einem ersten feministischen Spielfilm, ist, Chegga, die Politikerin, als Hauptfigur zu wählen. Das ist möglich und spannend, aber auch das ist ein Teil der «Anordnungen», auf die ich nicht eingehen wollte. Als Frau schreibe ich gerne Geschichten über die Welt und erhebe keinerlei Anspruch auf meinen Zustand. Mir gefällt es, von Anfang an die Frage nach der conditio humana mit diesen Figuren zu stellen, die mit allem, was sie haben, bis zum Ende kämpfen. In diesem Sinne ist Zaphiras Reise nicht «einfach».

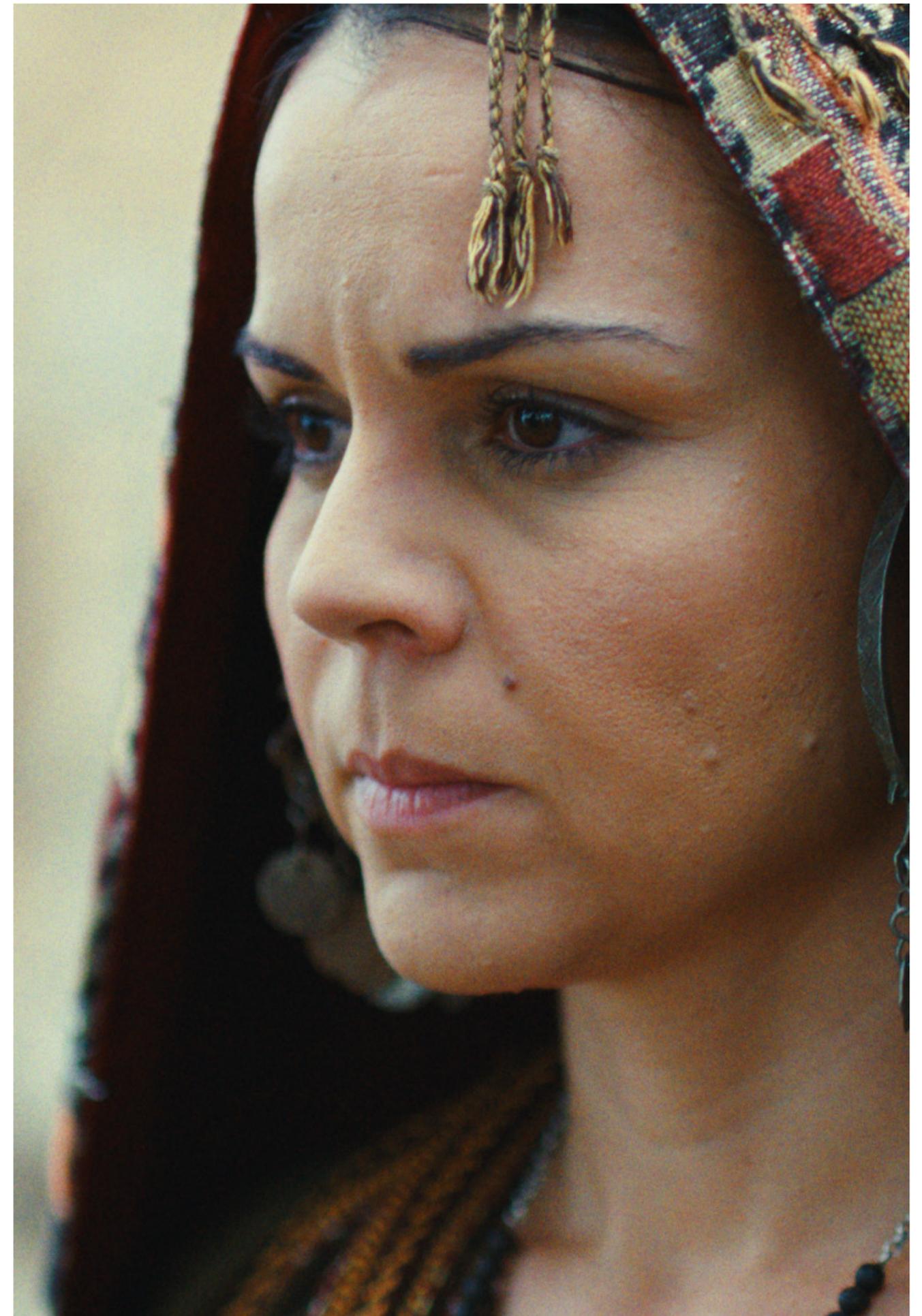
D.O.: Zaphira hat keine politische «Legitimität», und von daher werden die überraschendsten, organischsten und am wenigsten konventionellen politischen Gesten kommen. Das ist auch das Schöne daran.

A.B.: In verschiedenen historischen Berichten ist die Rede von der Frau des Königs Salim Toumi, die sich gegen den Freibeuter Aruj Barbarossa auflehnte. Aber in den Hunderten von Seiten der historischen Berichte wird der Name dieser Frau nie erwähnt! Was Zaphira betrifft, so sind die Geschichten über sie hochgradig romantisiert, fast unvorstellbar. Und doch, es gab eine Frau, es gab Frauen. Da die Männer, die die Geschichte geschrieben haben, beschlossen haben, sie auszulöschen oder zu diskreditieren, halte ich es für historisch und poetisch wichtig, über sie zu sprechen, sie sich vorzustellen, die wenigen Elemente, die wir besitzen, zu interpretieren und zu hinterfragen. Für die weibliche Erzählung ist es wesentlich, sich diese unsichtbaren Kräfte vorzustellen, die die Geschichte der Menschheit geprägt haben.

D.O.: All das ist abgeschwächt, weil wir keinen Film mit einer Botschaft machen wollten. Man muss schon genau hinsehen, um zu erkennen, wie sehr es in der Tiefe all diese weiblichen Reichtümer und Nuancen gibt.

In THE LAST QUEEN geht es auch um den physischen Mut der Frauen, welcher der gemeinsame Nenner der drei Heldinnen, ist: Zaphira, Chegga und Astrid.

A.B.: Astrid, die befreite Sklavin (gespielt von Nadia Tereszkewicz), sagt zu Aruj in Bezug auf Königin Zaphira: «Ich wollte dieser Frau wehtun, aber diese Frau erinnert mich an mich selbst, als ich eine Sklavin war und allein kämpfte». Ob Königin oder Sklavin, Frauen hatten im Laufe der Geschichte keine andere Wahl, als mutig zu sein. Unser Film spielt tatsächlich in einer feministischen Ära.



Die Figur des Freibeuter Aruj trägt ebenfalls dazu bei, Spannung und Aufregung zu erzeugen.

D.O.: Wir hatten das Bedürfnis, diesen Abenteurer in vollem Umfang zu zeigen. Als wir das Temperament von Dali Benssalah, der Aruj spielt, entdeckten, spürten wir, dass wir die körperliche und geistige Dichte hatten, die wir für diese Figur brauchten. Dali verfügt über die Erfahrung und die körperliche Kraft, die ihn zu einem unerbittlichen Kämpfer gegenüber dem ebenso charismatischen König von Algier machen. Er ist ein echter König: hochkultiviert, friedliebend und aus einer Linie von Weisen, Denkern und Wissenschaftlern stammend. Die Konfrontation zwischen diesen beiden männlichen Welten war wunderschön.

Wie sind Sie bei der Entwicklung der ambivalenten Beziehung zwischen Zaphira und Aruj vorgegangen?

D.O.: Die Herausforderung bestand darin, diese Beziehung magnetisch und romantisch zu gestalten. Sie musste im Laufe der Geschichte immer weiter verfeinert werden. Wir wussten, dass die Begegnung zwischen den beiden erst ziemlich spät stattfinden würde. Daher mussten wir jedes Detail ihrer Interaktionen durch kleine Hinweise verstärken, um Vorfreude zu erzeugen. Wir lassen sie sich in der Vorstellung der Zuschauenden einander annähern, indem wir zum Beispiel Cross-Cutting-Sequenzen verwenden. Auf diese Weise stellen wir den Beginn einer Beziehung her, bevor es zu Gesprächen und schliesslich zu Berührungen kommt. Es muss diesen Hassliebe-Instinkt geben, dessen sie sich bewusst sind, bevor sie sich tatsächlich treffen.



THE LAST QUEEN ist ein sehr ritualisierter Film mit zahlreichen Sequenzen, in denen der visuelle Geist der Zeremonie wichtig ist. Können Sie uns etwas über Ihre künstlerische Ausrichtung erzählen?

D.O.: Diese Rituale sind ein Erbe aus dem alten Algerien. Sie strukturieren die Häuser, die Ränge in den Familien, und sie bestimmen auch das Leben der Frauen. Es war eine echte Herausforderung, immer wieder Wege zu finden, sie zu inszenieren, denn in gewisser Weise handelt es sich um neue Codes, die auf die Leinwand gebracht werden: Wie können wir diese Gesten und die Sprache der Vorfahren wiederbeleben und sie für andere verständlich machen, ohne sie zu verraten?

Erzählen Sie uns von dem Kostümabenteuer.

A.B.: Ursprünglich dachten wir, wir würden Kostüme von Sammler:innenn oder Institutionen ausleihen oder mieten, aber es gab keine algerischen Kostüme aus dem 16. Nichts war je geschaffen worden. Wir mussten alles selbst anfertigen. Wir begannen mit Texten von Leyla Belkaïd, einer Kostümanthropologin und Spezialistin für algerische Kostüme, und trafen uns schliesslich mit ihr und arbeiteten mit ihr zusammen. Dann übernahm Jean Marc Mireté, ein französisch-algerischer Kostümbildner, das Design und die Gestaltung. Wir haben schliesslich ein ganzes Erbe an Kostümen für das algerische Kino geschaffen. Wenn eines Tages andere Filmemacher:innen einen Film drehen wollen, der in dieser Epoche spielt, müssen sie nicht bei Null anfangen, denn die Kostüme aus **THE LAST QUEEN** existieren und sind für das Kino verfügbar.





Und die Sets?

A.B.: Es war sehr wichtig, Studioaufnahmen in einem anderen Land zu vermeiden und stattdessen den Reichtum dessen zu zeigen, was von unserem Erbe übrig geblieben ist. Aber das, was übrig geblieben ist, sind in der Tat Krümel. Und wir haben die Paläste mit diesen «Krümeln» nachgebaut. All diese Paläste wurden während der Kolonialisierung zerstört, und mehr als drei Viertel der algerischen Medinas und Kasbahs wurden vernichtet. Für immer verloren. Wir mussten in verschiedenen Städten drehen, um in einer den Innenhof, in einer anderen das Schlafzimmer oder sogar einen Korridor zu finden.

D.O.: Wir haben darauf bestanden, das zu zeigen, was übrig geblieben ist. Es gab eine Menge ikonografischer Recherchen in Museen und Büchern, viele Elemente, die von Berichten von Reisenden in den Maghreb, den Nahen Osten und insbesondere Algier inspiriert waren, über die verwendeten Materialien, Holz, Stoffe, Pigmente, Farben... Diese kolossale künstlerische Richtung wurde von Feriel Gasmi Issiakhem, einer Architektin und Designerin, geleitet, für die dies eine erste Erfahrung mit dem Film war. Sie konnte sich mit Künstlerinnen und Handwerkern umgeben, um einzigartige Stücke zu entwerfen und anzufertigen, die manchmal jahrhundertalte Strukturen wie Zaphiras Schlafzimmer einkleiden und mit Leben erfüllen.

Aber wie sollten wir all diese Arbeit im Bild hervorheben, wenn ich noch nicht die «richtige» Kameraperson für diesen Film getroffen hatte? Anderthalb Monate vor Beginn der Dreharbeiten erschien ein Mann mit einem riesigen Tattoo auf dem Rücken vor uns. Und zwar nicht irgendeine Tätowierung: «Das Floss der Medusa» von Géricault. Sein Name: Shaadi Chaaban. Sein Heimatland: Libanon. Sein Beruf: Kameramann. Er tauchte auf wie der Messias, jung, verfügbar und sehr talentiert. Er legte großen Wert auf Genauigkeit und Schönheit, war unglaublich sensibel und investierte voll in den Film. Schon bei unserem ersten Austausch haben wir über Bildreferenzen gesprochen, die sich nach und nach entwickelt und geschärft haben. Wir sahen uns mit zwei Herausforderungen konfrontiert: die weissen Wände von Algier (die Wände werden traditionell mit Kreide geweißt), während wir eine ziemlich raue, kontrastreiche und manchmal dunkle Atmosphäre schaffen wollten, und die Beleuchtung mit Feuer.

A.B.: Shaadi ist für die zweite Runde der Dreharbeiten im Jahr 2021 angekommen und gehört zu den wundersamen Ereignissen. Wie die Wiederaufnahme der Dreharbeiten ein Jahr nach der Unterbrechung am 17. März 2020 wegen der Pandemie. Die Dreharbeiten wurden im Jahr 2020 nach nur zwei Tagen unterbrochen und erst 2021 wieder aufgenommen.

Können Sie uns auch etwas über die Aussenszenen erzählen, die dem Film eine epische Dimension verleihen?

D.O.: Um ein Gegengewicht zu den zahlreichen Innenszenen des Drehbuchs zu schaffen, wollte ich, dass die Aussenszenen spektakulär sind, und zwar in dem Moment, in dem wir nach draussen gehen. Es gibt in der Tat diese Suche nach dem Epischen, nach der Kraft des antiken Mittelmeers, nach der Natur, um die Emotionen der Figuren zu verstärken. Für die Schlachten am Strand sind wir mehr als 500 km von Algier in den Westen des Landes gefahren, um diese kraftvolle Natur, diese riesigen Felsen zu finden. Ich wollte, dass die Figuren in diese Natur eingebettet sind, um auch die Kurzlebigkeit des menschlichen Handelns zu zeigen, unsere Endlichkeit angesichts einer scheinbar unabänderlichen geologischen Grösse. Und so haben wir auch nicht unbedingt versucht, sehr realistische Kämpfe zu inszenieren, sondern eher eine gewalttätige Choreografie für einen gnadenlosen Kampf, der der Tragödie dient und für mich an die Kämpfe der Halbgötter der Antike erinnert.

Um all diese visuellen Motive herum gibt es das, was man Tonmotive nennen könnte. Warum wollten Sie so viele hörbare Sprachen in Ihrem Film?

A.B.: Wegen der verschiedenen Geräusche. In dem Film werden fast sieben Sprachen gesprochen! Algier war eine wirklich kosmopolitische Stadt. Es gab ein holländisches Viertel, ein maltesisches Viertel, es gab Albaner, Serbinnen, Sudanesen, Sklavinnen, Korsen, isländische Sklaven, Horden von Jüdinnen und Muslime, die aus Andalusien kamen. Tausend Sprachen wurden hier gesprochen. Wir stammen aus diesen Mischungen, und das ist grossartig. Heute schämen wir uns dafür, obwohl diese Vermischung durch unsere Namen, unsere Küche, unsere Gesichter wahrgenommen wird - und sie ist wahrscheinlich unsere grösste Stärke.



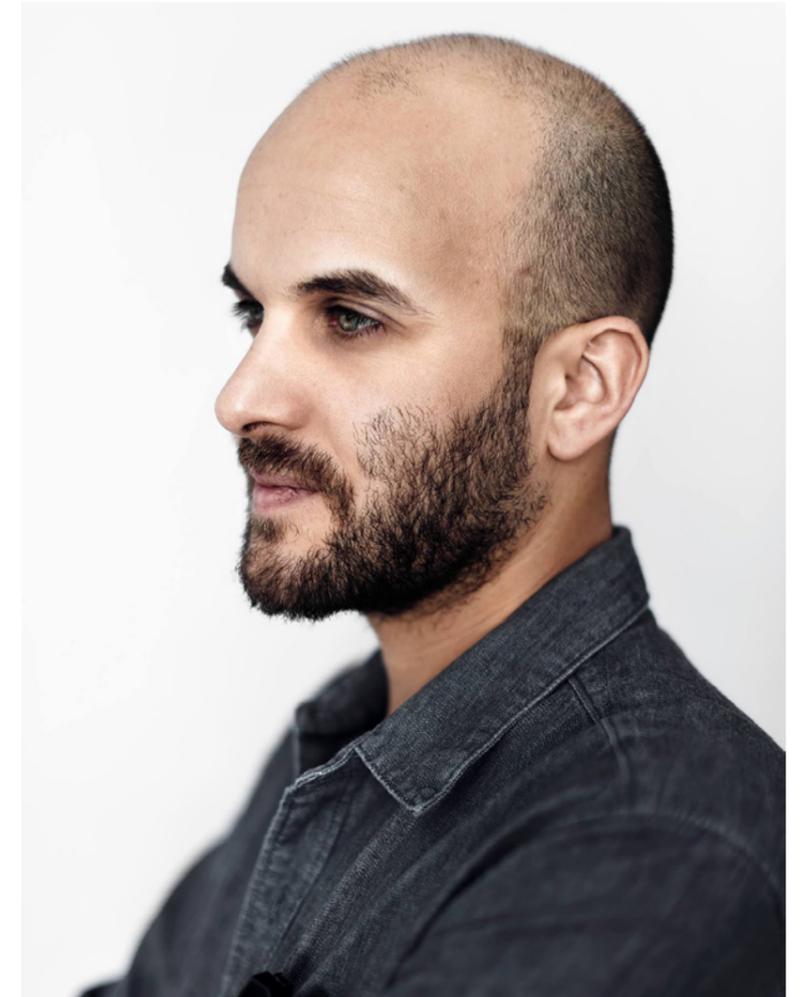


BIOGRAFIE DER REGIE



ADILA BENDIMERADS BIOGRAFIE

Adila BENDIMERAD ist eine algerische Schauspielerin, Drehbuchautorin, Regisseurin und Produzentin, die in Algier lebt. Im Jahr 2011 gründete die Schauspielerin (THE REPENTANT, THE ROOFTOPS, NORMAL von Merzak Allouache, STILL BURNING von Georges Hachem) in Algier die Firma TAJ INTAJ zur Förderung junger algerischer Talente. Ihre Inszenierung von THE DAYS BEFORE (2013) von Karim Moussaoui wurde weltweit gefeiert, vom Locarno Festival bis hin zu ihrer Nominierung für einen César. KINDIL EL BAHR (2016) von Damien Ounouri wurde für die Cannes Directors' Fortnight ausgewählt. In Koproduktion mit AGAT FILMS / Ex Nihilo (Frankreich) produzierte sie THE LAST QUEEN, den sie gemeinsam mit Ounouri geschrieben und inszeniert hat und in dem sie auch die Hauptrolle der Königin Zaphira übernimmt.



DAMIEN OUNOURIS BIOGRAFIE

Damien OUNOURI ist ein algerischer Regisseur, der in Algier lebt. Er studierte Filmtheorie, deren praktische Anwendung er sich autodidaktisch aneignete. Sein Dokumentarfilm FIDAI (2012), der von dem chinesischen Regisseur Jia Zhang-Ke koproduziert wurde, hatte seine Premiere am TIFF in Toronto und wurde in Kinos in ganz Frankreich gezeigt. Sein mittellanger Film KINDIL EL BAHR (2016) hatte seine Premiere an der Cannes Directors' Fortnight und wurde auf ARTE ausgestrahlt. Ounouri führt auch Regie bei Videoclips und Werbespots, unterrichtet bei Filmworkshops und ist Associate Producer für TAJ INTAJ (Algerien). THE LAST QUEEN ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

DALI BENSSALAH'S BIOGRAFIE

DALI BENSSALAH'S BIOGRAFIE:

Nach dem Abitur studierte Dali Benssalah Wirtschaftswissenschaften an der Universität Rennes und trainierte hart für Thaibox-Wettbewerbe.

Im Jahr 2012 verließ er die Universität und zog nach Paris mit dem Wunsch, im Filmbereich zu arbeiten. Er trat in den renommierten Cours Florent ein, wo er die Schauspielkunst entdeckte und beschloss, sich ihr ganz zu widmen. Er setzte seine Ausbildung an den Nationaltheatern von La Colline und dann von Strassburg bei Stanislas Nordey und an der FabricA d'Avignon bei Olivier Py fort.

2017 schaffte er seinen Durchbruch in der Öffentlichkeit mit dem Videoclip für The Blaze - TERRITORY, der auf Festivals mehrfach ausgezeichnet wurde.

Mehrere Regisseure wurden auf ihn aufmerksam und baten um ein Treffen mit ihm für TV- und Kinoprojekte, darunter NOX von Mabrouk El Mechri (Canal+), A FAITHFUL MAN von Louis Garrel, BANLIEUSARDS von Kery James und Leïla Sy und zuletzt in der Canal+-Neuentwicklung LES SAUVAGES, einer Serie unter der Regie von Rebecca ZLOTOWSKI, in der auch Roschdy Zem und Marina Foïs mitspielen.

Danach gehörte er zur Besetzung des neuesten James-Bond-Films NO TIME TO DIE von Cary Joji Fukunaga mit Daniel Craig, Rami Malek, Ralph Fiennes und Lea Seydoux

Zu seinen jüngsten Projekten gehören MY BROTHERS AND I von Yohan Manca (Cannes 2021), TROPIQUE DE LA VIOLENCE von Manuel Schapira, A FLOWER IN THE MOUTH von Eric Baudelaire (Berlinale 2022), die Arte-Miniserie ALGER CONFIDENTIEL von Frédéric Jardin, LA LIGNE von Ursula Meier (Berlinale 2022) sowie die Netflix-Filme ATHENA von Romain Gavras und THE LAST QUEEN von Damien Ounouri und Adila Bendimerad, die beide für die Internationalen Filmfestspiele Venedig 2022 ausgewählt wurden.





CAST

ADILA BENDIMERAD

(QUEEN ZAPHIRA)

DALI BENSSALAH

(ARUJ « BARBAROSSA »)

TAHAR ZAOUÏ

(KING SALIM TOUMI)

IMEN NOËL

(QUEEN CHEGGA)

NADIA TERESZKIEWICZ

(THE SCANDINAVIAN)

SUPPORTING CAST

YANIS AOUÏNE

(PRINCE YAHIA)

AHMED ZITOUNI

(THE BOSNIAN)

TARIK BOUARRARA

(YOUNÈS)

DIMITRI BOETTO

(ISHAK)

TENOU KHILOULI

(ZOKHA)

SLIMANE BENOUARI

(CHERFAOUI)

HALIM ZREÏBI

(CHERIF)

FETHI NOÛRI

(KHALED TOUMI)

RABIH OUDJAOUT

(HADJADJ)





CREW

SCREENPLAY: ADILA BENDIMERAD, DAMIEN OUNOURI
PHOTOGRAPHY: SHADI CHAABAN
SOUND RECORDIST: AMINE TEGGAR
ART DIRECTOR & SET DESIGNER: FERIEL GASMI ISSIAKHEM
COSTUME DESIGNER: JEAN MARC MIRETÉ
MAKE UP & HAIR: SAMIA ZITOUNI / CELIA OUDNI
IST AD: FOUAD TRIFI
EDITOR: MATTHIEU LACLAU, YANN-SHAN TSAI
SOUND MIXERS: LI DAN-FENG, BOOK CHIEN
GRADING: YOV MOOR
MUSIC: EVGUENI & SACHA GALPERINE
VFX: FILM TAILOR STUDIO,
MOONSHINE ANIMATION, APACHE PICTURE

PRODUCTION

YEAR: 2022
GENRE: HISTORICAL DRAMA
FORMAT: 1.85 – 2K
COUNTRY OF PRODUCTION: ALGERIA, FRANCE, KINGDOM OF SAUDI ARABIA,
QATAR, TAIWAN
PRODUCTION COMPANY: TAJ INTAJ (Algeria)
Producer: Adila Bendimerad
PRODUCTION COMPANY: AGAT FILMS (France)
Producer: Patrick Sobelman
CO-PRODUCTION COMPANY: ORANGE STUDIO (France)
CO-PRODUCTION COMPANY : CADC (Algeria)
CO-PRODUCTION COMPANY:
YI TIAO LONG HU BAO INTERNATIONAL ENTERTAINMENT CO. (Taiwan)
Producers: Roger Huang, Justine O.
WORLD SALES: THE PARTY FILM SALES ON BEHALF OF ORANGE STUDIO
FRENCH DISTRIBUTION: JOUR 2 FÊTE
ADDITIONAL CO-PRODUCERS:
Centre Algérien de Développement du Cinéma – CADC (Algeria),
Birth (France) / 2 Horloges Productions (Algeria),
Sofinergie 5 (France),
Yi Tiao Long Hu Bao International Entertainment Co (Taiwan),
Taiwan Creative Content Agency

with the support of Aide aux Cinémas du Monde, CNC - Centre National du Cinéma et de l'Image animée, Institut Français (France), TAICCA - Taiwan Creative Content Agency (Taiwan), Sunnyland as a member group of ART (Egypt), Doha Film Institute (Qatar), AFAC - The Arab Fund for Arts and Culture (Lebanon), L'Atelier de la Cinéfondation, Cinemed Festival international du cinéma méditerranéen de Montpellier.



FIRST
HAND
FILMS